



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Von Der Liebe Gottes/ zwölf Bücher

François <de Sales>

Cölln, 1666

Das 11. Mittel vnd Weiß diese unvollkommene Liebe zu erkennen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-45678](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-45678)

Das XI. Cap.

Mittel diese unvollkommene Lieb zu erkennen.

Was ist aber für ein Mittel / wirst du sagen / daß man unterscheiden könne / ob es Rachel oder Lia: die wahre oder aber die unvollkommene Lieb sey / welche mir die empfindungen der andacht gibt / davon ich berührt werde. Wann du fleißig examinirest und absonderlich erforschest die vorwurff deine verlangen / neigungen und fürnehmens / so du gegenwärtig sehest / und findest irgend eins / deswegen du woltest dem Göttlichen Willen und Wohlgefallen zuwider thun / und eine Todsünd begehen / so ist außser allem zweiffel / daß alle dieselbe empfindlichkeit / alle die willig- und fertigkeit die du hast Gott zu dienen / keinen andern ursprung hab / als die menschliche und unvollkommene Lieb. Dann wann die vollkommene Lieb in dir herrschet / O Gott / so würde sie alle junehung / alle verlangen / alle fürhaben zerreißen / deren vorwurff so schädlich wäre / und würde nicht gestatten können / daß dein Herz solche nur ansehe.

Merck aber / daß ich gesagt / dieß Examen oder erforschung müsse geschehen über die neigungen die du nun gegenwärtig hast und empfindest / dann es nicht vonnöten ist / daß du dir die jenigen einbildest / die dir etwan hernach noch einfallen / oder in dir aufsteigen könnten : Weil es genug ist / daß wir in denen gegenwärtigen fürsällen getrew seyen / nach unterschied der Zeit / und ein jeder tag oder Zeit an seiner eygnen

Plag und Arbeit genug hat. Wann du aber gleichwol dein Herz in der geistlichen Stärck üben wilt / durch vorstellung unterschiedlicher begebenheiten / und vorfall oder anfäll der ansehnungen / kauft du es auch nützlich thun / doch gib acht / daß du nach solchen Würcklichkeiten der eingebildeten Stärcke und dapfferkeit / welche dein Herz wird verrichtet haben / dich nicht für stärker haltest : Dann die Kinder Effraim / welche wunderwol geschossen haben mit ihren Bogen / als sie sich geübt / in dem Krieg den sie under sich selbst gehabt / da es darnach zum rechten treffen kommen / und man eine Schlacht liefern sollen / haben den Rücken gekehrt / und nicht einmal das Herz gehabt nur den Pfeil auff den Bogen oder Sene zu legen / oder dem Feind unter die Augen / und die Spis seiner Wapffen zu sehen.

Derhalben wann man eine solche Übung macht dieser Stärck / durch und an den künftigen vorkommlichkeiten / oder die sich nur etwan möglich begeben könnten : und sich darbey wol / dapffer und getrew gesinnt befindet / soll man Gott dafür dancken / dann dieser Sinn und Gedancken ist allzeit gut ; aber gleichwol soll man mit Demut zwischen dem vertrauen und misstrauen verharren / hoffend / daß vermittels des Göttlichen beystandes / man dasjenige thun und leisten werde / was man ihm nun einbildet und fürnimbt / und gleichwoln fürchtend / daß wir nach unserm gewöhnlichen Elend vielleicht gar nichts thun würden / und den Muht verloren geben mögten ; Aber wann das misstrauen so gar übermässig würde / daß uns gedunckte / wir hätten weder Stärck noch Muht / und derhalben gleichsam verzweifeln wolten /

wolten / über der vorhabenden eingebildten
 versuchung / als wann wir nicht in der Liebe
 und Gnade Gottes wären / müssen wir uns
 dann dapper entschliessen und fürnehmen/
 zu truz unsern Gedancken und kleinmütig-
 keit/dapper und getrew zu seyn/in allem was
 uns überkommen mag/bis auch auff die ver-
 suchung die uns sorgfältig macht: und hoffen/
 daß alsdann wann selbe kommen würde/
 Gott auch seine Gnad vermehren/seine hülf
 verdopeln / und uns allen nothwendigen
 beystand thun würde / und wie er uns die
 Stärck nicht gegeben zu einem nur eingebild-
 ten und unnötigem Krieg/ er uns solche doch
 geben werde wann es vonnöten seyn und zum
 treffen kommen würde: Dann gleich wie ihr
 viel das Herz und den Muht verloren/wann
 die Gefahr und der Sturm angangen / also
 haben auch ihrer viel alsdann die forcht und
 kleinmütigkeit verloren/ und ein Herz gefast
 und einen dapperen schluß gemacht/in gegen-
 wart der noth und gefahr / welche sie ausser
 der gefahr nimmermehr würden gefast haben.
 Und also seynd viel Diener Gottes/ in dem sie
 sich die abwesende versuchungen vorgebildet/
 dermassen erschrocken/ daß sie fast den Muht
 gar verloren geben und fallen lassen/ die doch
 hernach als solche heran kommen / sich gar
 dapper gehalten.

Endlich in diesem Schröcken und ent-
 setzung die man auß vorbildung der künfft-
 gen anfäll einnimbt und empfindet/waß uns

bedunckt/daß uns Herz und Muht verlassen
 wolle/ist genug/ daß man die dapperkeit ver-
 lange und begehre/ und Gott vertraue/ daß
 er uns solche geben werde / wann es zeit seyn
 wird. Samson hat gewiß seinestärck nicht
 allzeit gehabt/aber/wie in der Schrift ange-
 merckt wird/ als der Löw in den Wäld-
 bergen zu Thinnat grimmig und
 brüllend an ihn kommen/ist der Geist
 Gottes über ihn gerathen/das ist/Gott
 hat ihme bewegung geben zu einer neuen
 stärck/ und neuen dapperkeit/ daß er den
 Löwen zerrissen wie er einer Biegen
 gethan hatte. Dergleichen geschehen als
 er die tausend Philister erschlagen / die ihn
 wolten umbbringen in dem feld bey Echi. Wie
 lieber Theotime/ ist nicht vonnöten daß wir
 allzeit dieses empfinden/ gedanken und trich-
 der Stärck und dapperkeit haben / welche
 vonnöten ist / den brüllenden Löwen zu über-
 winden/ der herumb geht uns zu ver-
 schlingē: es möchte uns solches eine ecke-
 ehr und vermessheit machen. Es ist genug/
 daß wir ein gut verlangen haben dapper zu
 streiten / und ein vollkommen vertrauen und
 zuversicht/ daß der Geist Gottes uns mit sei-
 ner hülf beystehen werde/ wann die gelegen-
 heit solche zu gebrauchen/ an die hand
 kommen und uns hülf vonnö-
 ten seyn wird.

Ende des vierten Buchs.

Das